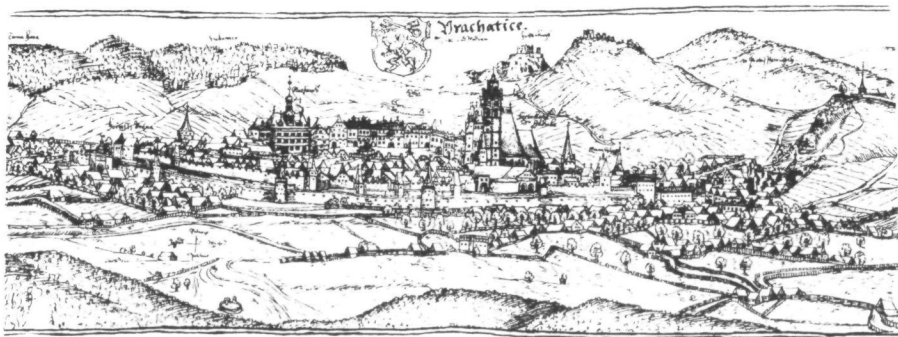


DIE SÜDBÖHMISCHEN BÜRGERHAUSHALTE AN DER WENDE DES 16. ZUM 17. JAHRHUNDERT

Václav Bůžek

Bürgerliche Alltagskultur an der böhmisch-österreichischen Grenze

Schon bei einem flüchtigen Vergleich der Forschungsergebnisse über die Alltagskultur der Bürgerhaushalte in der böhmischen frühneuzeitlichen Gesellschaft des 16. und 17. Jahrhunderts mit den Angaben der erschöpfenden Bibliographien des renommierten Instituts für vergleichende Städtegeschichte (Münster) und mit den Angaben des Registers of European urban history (Leicester) war es möglich festzustellen, daß die sich erfolgreich entwickelnden böhmischen Forschungen zu dieser Problematik in vielen Aspekten von den tragfähigen ausländischen methodischen Anregungen ausgehen.¹ Beim Studium vor allem der materiellen Äußerungen der Alltagskultur der Bürgerhaushalte, die im Vergleich mit der geistigen Kultur in der gegenwärtigen böhmischen und mährischen Geschichtsschreibung besser bearbeitet sind, wurden eigene tschechische Methoden angewendet. In gleichem Maß wie in Deutschland, Österreich, Holland, England, Polen und in der Schweiz stützen sich auch die böhmischen Forschungen zur Alltagskultur der Bürgerhaushalte in überwiegender Mehrheit auf das Studium der Verlassenschaftsinventare



Ansicht von Prachatice/Prachatitz (Jan Willenberg, um 1600)

1 Vergleichende geschichtliche Städteforschung. Annotierte Gesamtbibliographie 1976–1988 (hg. Hans-Jürgen Teuteberg und Christoph Schütte), Münster 1989; Register of European urban history. Teaching, research and publications (ed. Barry Haynes and Peter Clark), Leicester 1991.

und Testamente.² Das Studium der erwähnten Quellen wird insbesondere in letzter Zeit von der Erforschung der Heiratsverträge, Schätzungen der Bürger, sowie der Rechnungen und Korrespondenzen aus den Familienarchiven des Adels und aus Patrimonialbeständen ergänzt. Die Konfrontation von Quellen städtischer und adeliger Herkunft bewährte sich beim Studium der Alltagskultur der Haushalte in kleinen Märkten.³

Es war möglich, die böhmischen und mährischen Forschungen zur Alltagskultur der Bürgerhaushalte je nach Forschungsperspektive in vier Gruppen einzuteilen. Das Kriterium der ersten Gruppe, deren Methode aus der Analyse

- 2 Nähere Hildegard Mannheims-Klaus Roth, Nachlaßverzeichnisse. Internationale Bibliographie, Münster 1984; Humanismus und höfisch-städtische Eliten im 16. Jahrhundert, hg. Klaus Maletke und Jürgen Voss in Zusammenarbeit mit Rainer Babel und Ute Müller, Bonn 1989; Hans-Werner Goetz, Geschichte des mittelalterlichen Alltags. Theorie-Methoden-Bilanz der Forschung, in: Veröffentlichungen des Instituts für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit 13 (1990), 67–101; Ruth E. Mohrmann, Alltagswelt im Lande Braunschweig. Städtische und ländliche Wohnkultur vom 16. bis zum frühen 20. Jahrhundert, Münster 1990; Robert Delort, Geschichte des mittelalterlichen Alltags. Theorie-Methoden-Bilanz der Forschung, in: Veröffentlichungen des Instituts für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit 13 (1990), 53–66; Roman Sandgruber, Alltag und materielle Kultur. Städtischer Lebensstil und bürgerliche Wohnkultur am Beispiel zweier oberösterreichischen Städte des 16. Jahrhunderts, in: Alltag im 16. Jahrhundert. Studien zu Lebensformen in mitteleuropäischen Städten, hg. Alfred Kohler und Heinrich Lutz, Wien 1987, 23–44; Harry Kühnel, Wohnen und Leben in niederösterreichischen Städten nördlich der Donau 1500–1650, in: Zwischen Herren und Ackersleuten. Bürgerliches Leben im Waldviertel 1500–1700, Höbarthmuseum Horn 1990, 82–99; Peter Burke, Städtische Kultur in Italien zwischen Hochrenaissance und Barock. Eine historische Anthropologie, Berlin 1986; Andrzej Klonder, Geschichte der materiellen Kultur des Mittelalters und der Frühneuzeit. Theorie-Methoden-Forschungsbilanz, in: Veröffentlichungen des Instituts für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit 13 (1990), 23–25; Andrzej Karpiński, Pauperes. O mieszkaniach Warszawy XVI i XVII wieku (Pauperes. Über die Bürger in Warschau im 16. und 17. Jahrhundert), Warszawa 1983; Jiří Pešek, Pražské knihy kšaftů a inventářů. Příspěvek k jejich struktuře a vývoji v době předbělohorské (Die Prager Testament- und Inventarbücher. Ein Beitrag zu ihrer Struktur und der Entwicklung in der Zeit vor der Schlacht am Weißen Berg), in: Pražský sborník historický 15 (1982), 63–93; ders., Pozůstalostní inventáře jako pramen poznání kultury každodenního života (Nachlaßinventare als Quelle für Kenntnisse der Kultur des Alltagslebens), in: Opera historica (Editio Universitatis Bohemiae Meridionalis 1 (1991), 30–42; Jana Stejskalová, Kšaft jako pramen pro studium kulturní úrovně měšťanské domácnosti (Das Testament als Quelle für das Studium des kulturellen Niveaus eines Bürgerhaushalts), in: Opera historica 1 (1991), 74–80; Jolande Trachtová, Možnosti využití cechovních písemností pro poznání každodenní kultury pozdně středověkých měst (Möglichkeiten der Ausnutzung von schriftlichem Material der Zünfte für das Studium der Alltagskultur der spätmittelalterlichen Städte), in: Opera historica 1 (1991), 81–89.
- 3 Václav Bůžek/Hana Bůžková/Jana Stejskalová, Měšťanské domácnosti v předbělohorských jižních Čechách. Prameny, metody, stratifikace (Bürgerhaushalte in Südböhmen in der Zeit vor der Schlacht am Weißen Berg. Quellen, Methoden, Stratifikation), in: Jihočeský sborník historický 59 (1990), 67–68; V. Bůžek, Každodenní kultura jihočeských měšťanských domácností v předbělohorské době (Die Alltagskultur der südböhmischen Bürgerhaushalte in der Zeit vor der Schlacht am Weißen Berg), in: Opera historica 1 (1991), 43–73; ders., Linecké trhy a kultura jihočeských měšťanských domácností v předbělohorské době (Linzer Märkte und die Kultur der südböhmischen Bürgerhaushalte in der Zeit vor der Schlacht am Weißen Berg), in: Česká města v 16. – 18. století, Praha 1991, 237–244.

eines oder mehrerer bürgerlicher Verlassenschaftsinventare hervorgegangen ist, bildet im Grunde der geographische Gesichtspunkt und die daraus resultierenden wirtschaftlichen und sozialen Charakteristiken. In diesem Zusammenhang wurde der relativ vollständigste Gesamtüberblick bei den Erforschungen der Haushalte der Prager (Staré Město pražské = Prager Altstadt, Nové Město pražské = Prager Neustadt), südböhmischen (České Budějovice = Budweis, Český Krumlov = Krumau, Jindřichův Hradec = Neuhaus, Prachatic = Prachatz, Soběslav = Sobieslaw) und nordböhmischen Städte (Louny = Laun) erreicht.⁴ Aus dem mährischen Bereich sind die Erscheinungsformen der bürgerlichen Alltagskultur in Olomouc = Olmütz gründlich untersucht.⁵

Die zweite Gruppe der Studien zu den frühneuzeitlichen Bürgerhaushalten ist durch eine thematisch eng bestimmte, materiell unterschiedliche Verwertung der städtischen Quellen charakterisiert. Vertreter dieser Methode bestimmen näher und beschreiben konkrete Alltagsgegenstände in den Bürgerhaushalten, und sie gehen mit Hilfe der historischen Methoden zumeist vom historischen und kunstwissenschaftlichen Standpunkt aus. Eine ähnliche Konzeption der älteren böhmischen und mährischen Kulturgeschichte widmete sich der Beschreibung der Bürgerbibliotheken. Dank der neuen und systematischen Forschungen von Jiří Pešek, Zdeněk Hojda und Jiří Pokorný und einiger anderen Forscher wurde sehr verlässliche Kenntnis über die Bücher-, Bildungs- und Musikkultur der Prager Städte in der zweiten Hälfte des 16. und im 17. Jahrhundert erreicht.⁶ Im Bereich der Bücher- und teils auch der Musikkultur des Bürgermilieus wurden deren Resultate um die

4 J. Pešek, Měšťanská kultura a vzdělanost v rudolfinské Praze (Bürgerkultur und -bildung im Rudolfinischen Prag), in: *Folia Historica Bohemica* 5 (1983), 173–193; ders., Ke srovnání kulturního vývoje Olomouce a Prahy před Bílou horou (Zur Vergleichung der kulturellen Entwicklung Olomouc und Prag vor der Schlacht am Weißen Berg), in: *Historická Olomouc a její současné problémy* 4 (1983), 293–303; ders., Měšťanská vzdělanost a kultura v předbělohorských Čechách 1547–1620. Všední dny kulturního života (Bürgerbildung und -kultur in Böhmen in der Epoche vor der Schlacht am Weißen Berg 1547–1620. Alltage des Kulturlebens), Praha 1993. Jolana Myslivcová, Celetná ulice v pobělohorském období. Kulturně historická sonda (Celetná-Zeltner-Straße nach 1620. Kultur-historische Sonde), in: *Sborník historický* 35 (1988), 5–69; V. Bůžek/H. Bůžková/J. Stejskalová, Měšťanské domácnosti, wie Anm. 3; Michaela Neudertová, Domácnosti lounských měšťanů v předbělohorské době. Příspěvek ke studiu inventářů pozůstalostí (Bürgerhaushalte in Louny in der Zeit vor der Schlacht am Weißen Berg. Ein Beitrag zum Studium der Nachlassinventare), in: *Česká města v 16.–18. století*, Praha 1991, 245–251; Olga Fejtová, Ekonomická a sociální struktura lounských měšťanů v době předbělohorské (Die ökonomische und soziale Struktur der Bürger von Louny in der Zeit vor der Schlacht am Weißen Berg), in: *Sborník Okresního archivu Louny* 2 (1988), 36–58.

5 Näher im *Sammelband* Pocta dr. Jiřině Holinkové (Festschrift für Dr. Jiřina Holinková), Ostrava 1985; J. Holinková Měšťanská kultura v předbělohorské Olomouci (Bürgerliche Kultur in Olomouc in der Zeit vor der Schlacht am Weißen Berg), in: *Opera historica* 1 (1991), 165–178.

6 J. Pešek, *Knihy a knihovny v kšaftech a inventářích pozůstalostí Nového Města pražského v letech 1576–1620* (Bücher und Bibliotheken in den Testamenten und Verlassenschaftsinventaren der Prager Neustadt in den Jahren 1576–1620), in: *Folia Historica Bohemica* 2

Kenntnisse dieser Thematik in den Städten Louny = Laun, Olomouc = Olmütz und noch in einigen mährischen Städten in der Zeit vor der Schlacht am Weißen Berg vertieft.⁷

Das Ziel der dritten Forschungsgruppe war die Erfassung der Eigentümlichkeiten der Alltagskultur der Haushalte der verschiedenen sozialen und beruflichen Gruppen der Bürger.⁸

(1980), 247–282; ders., *Melantrišská pozůstalost z roku 1582* (Die Verlassenschaft von Melantrich aus dem Jahre 1582), in: *Documenta Pragensia* 1 (1980), 77–101; ders., *Husitská tematika v librářích a obrazových galeriích pražských měšťanů na přelomu 16. a 17. století* (Die husitische Thematik in den Bibliotheken und Bildergalerien der Prager Bürger an der Wende des 16. und 17. Jahrhunderts), in: *Husitský Tábor* 4 (1981), 163–166; ders., *Zdravotnická literatura v pražských měšťanských knihovnách přelomu 16. a 17. století* (Die Gesundheitliche Literatur in den bürgerlichen Prager Bibliotheken an der Wende des 16. zum 17. Jahrhundert), in: *Documenta Pragensia* 7 (1987), 236–252; ders., *Výtvarná díla s náboženskou tematikou v pražských předbřlohorských interiérech* (Bilderkünstlerische Werke mit der religiösen Thematik in den Prager Interieuren der Zeit vor der Schlacht am Weißen Berg), in: *Umění* 30 (1982), 263–267; ders., *Veduty v pražských interiérech doby předbřlohorské* (Veduten in den Prager Interieuren der Zeit vor der Schlacht am Weißen Berg), in: *Umění* 31 (1983), 521–522; ders., *Obrazy a grafiky a jejich majitelé v předbřlohorské Praze* (Bilder und Graphiken und ihre Besitzer in Prag in der Zeit vor 1620), in: *Umění* 38 (1991), 369–383; ders., *Z pražské hudební kultury měšťanského soukromí před Bílou horou* (Zur privaten Musikkultur des Prager Bürgertums vor der Schlacht am Weißen Berg), in: *Hudební věda* 20 (1983), 242–256; ders., *Postavení hudebního života v měšťanské kultuře předbřlohorských Čech* (Das Musikleben in der bürgerlichen Kultur Böhmens in der Zeit vor der Schlacht am Weißen Berg), in: *Hudební věda* 24 (1987), 147–150; Oldřich Kašpar/Jiří Pešek, *Zprávy o Novém světě v knihovnách pražských měšťanů předbřlohorského období* (Die Nachrichten über die Neue Welt in den Bibliotheken der Prager Bürger in der Zeit vor der Schlacht am Weißen Berg), in: *Pražský sborník historický* 21 (1988), 5–15; Zdeněk Hojda, *Měšťanské barokní sbírky v Praze a v Olomouci* (Die bürgerlichen Barocksammlungen in Prag und Olomouc), in: *Historická Olomouc a její současné problémy* 5 (1985), 307–322; Z. Hojda, *Výtvarná díla v domech staroměstských měšťanů v letech 1627–1740. Příspěvek k dějinám kultury barokní Prahy I.* (Die Kunstwerke in den Häusern der Altstadt Bürger in den Jahren 1627–1740. Beitrag zur Kulturgeschichte des barocken Prags I), in: *Pražský sborník historický* 26 (1993), 38–102.

- 7 Petr Voit, *Česká literární tvorba v povědomí olomouckých měšťanů před Bílou horou* (Die tschechische literarische Schöpfung im Bewußtsein der Olmützer Bürger vor dem Jahr 1620), in: *Vlastivědný věstník moravský* 36 (1984), 49–59; Bohumír Roedl/Dagmar Vanišová, *Kruchta a hudebniny bratrstva českých literátů v Lounech* (Der Kirchenchor und die Musikalien der tschechischen Literatenbruderschaft in Louny), in: *Hudební věda* 24 (1987), 168–171; Marie Kučerová/Josef Válka, *Odras náboženského zápasu 16. století v hudebním životě moravských měst* (Die Widerspiegelung der religiösen Kämpfe des 16. Jahrhunderts im Musikleben der mährischen Städte), in: *Hudební věda* 24 (1987), 141–146; O. Fejtová, *Lounské měšťanské knihovny v době předbřlohorské* (Die Bürgerbibliotheken in Louny in der Zeit vor der Schlacht am Weißen Berg), in: *Sborník Okresního archivu v Lounech* 4 (1991), 3–23.

- 8 Dazu Stanislav Urban, *Řezáči drahokamů v Čechách v 16.–17. století* (Edelsteinesäger in Böhmen im 16.–17. Jahrhundert), in: *Ars vitraria* 5 (1974), 6–24; Jaromír Žegklitz, *Příspěvky k hrncářské výrobě v Praze v období 1488–1620* (Beiträge zur Töpferherstellung in Prag in der Zeit 1488–1620), in: *Documenta Pragensia* 5 (1985), 214–242; Leoš Mlčák/Pavel Šrámek, *Olomoučtí zvonáři 16. a první třetiny 17. století* (Glockengießer der zweiten Hälfte des 16. und des ersten Drittels des 17. Jahrhunderts in Olomouc), in: *Vlastivědný věstník moravský* 35 (1983), 302–313; V. Bůžek, *Městské domácnosti úředníků a dvorů posledních Rožmberků* (Die städtischen Haushalte der Beamten und Hofleute der letzten Rosenberger), in: *Pocta Josefu Petráňovi, Praha 1991*, 301–325.

Beim Versuch einer Gesamtdarstellung verschiedenen Äußerungen der Alltagskultur der Bürgerhaushalte in der frühneuzeitlichen böhmischen Gesellschaft war es nötig, eine Methode zu suchen, die in der sozialen und kulturellen Ebene die Resultate der drei oben angedeuteten Forschungsperspektiven integrierte. Die Verknüpfung der geographischen, sozialen, professionellen und wirtschaftlichen Horizonte der Bürger mit der materiellen und Gattungsstruktur der Gegenstände in ihren Haushalten mündete in der Erfassung der Änderungen in den Entwicklungstendenzen der Alltagskultur der Bürger. Diese Methode, um biographische Porträts von typischen Repräsentanten der Bürgerhaushalte ergänzt,⁹ wurde mittlerweile durch die Entwicklung eines Systems der sozialen und professionellen Stratifikation (Schichtung) bei der Erforschung der Alltagskultur der Prager und der südböhmischen Städte angewendet.¹⁰ In Anbetracht der Tatsache, daß bei der Ausnützung der Stratifikation die Inventare und weitere ähnliche Evidenzquellen ihre Illustrationsfunktion verlieren, bewährte sich die Forschung über Hunderte von Eintragungen über das Erb- und Verlassenschaftsverfahren der Bürger.¹¹

Die langfristigen Erforschungen der Bürgerhaushalte in Südböhmen in der Zeit vor der Schlacht am Weißen Berg (1526–1620) stützen sich bisher auf das Studium der Verlassenschaftsinventare, der Testamente, der Heiratsverträge und der Schätzungen der Bürger in České Budějovice = Budweis, Český Krumlov = Krumau, Jindřichův Hradec = Neuhaus, Prachatic = Prachatzitz und Soběslav = Sobieslaw. In einigen Fällen wurde das Archivmaterial städtischer Provenienz durch Archivalien aus den Familienarchiven der Adeligen und einiger Grundherrschaften ergänzt und konfrontiert.¹² Die angeführten

9 Dazu Antonín Kostlán/Václav Ledvinka/Jiří Pešek, Zemský prubíř Pavel Griemiller z Třebska. Příspěvek k poznání ekonomické a kulturní aktivity obyvatel pražských měst ve druhé polovině 16. století (Der Landesmünzprüfer Pavel Griemiller von Třebsko. Ein Beitrag zur Kenntnis der ökonomischen und kulturellen Aktivität der Bewohner der Prager Städte in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts), in: Pražský sborník historický 19 (1986), 103–139; M. Neudertová, Život a dům Mistra Adam Cholossia Pelhřimovského, písaře královského města Loun (Leben und Haus des Magisters Adam Cholossius Pelhřimovský, Schreiber der königlichen Stadt Louny), in: Opera historica 1 (1991), 129–146; V. Bůžek, Renesanční domácnost soběslavského primátora Rehoře Smrčky ze Sabinova (Renaissancehaushalt des Primators Rehoř Smrčka von Sabinov in Soběslav), in: Tábořský archiv 3 (1991), 34–51; J. Pešek, Jiří Melantrich z Aventýna. Příběh pražského tiskaře (Jiří Melantrich von Aventinum. Geschichte eines Prager Druckers), Praha 1991.

10 Jitka Studihradová, Kulturní úroveň staroměstských domácností předbělohorského období. Umělecké řemeslo v měšťanské domácnosti v Praze (Das Kulturniveau der Haushalte der Prager Altstadt in der Zeit vor der Schlacht am Weißen Berg. Das Kunsthandwerk im Bürgerhaushalt Prags), ungedruckte Diss. Praha 1982; V. Bůžek/H. Bůžková/J. Stejskalová, Měšťanské domácnosti, wie Anm. 3.

11 V. Bůžek/H. Bůžková/J. Stejskalová, Měšťanské domácnosti, wie Anm. 3, 68 ff.; J. Pešek, Pozůstalostní inventáře, wie Anm. 2, 30–42.

12 Die Quellenbasis schätze ich ausführlicher in meinem Aufsatz Každodenní kultura jihočeských měšťanských domácností, wie Anm. 3, 61–62.

Orte repräsentierten im 16. und zu Beginn des 17. Jahrhunderts verschiedene Typen der südböhmischen Städte. Die Forschungen wurden mit Hilfe der Archivalien einer königlichen Stadt sowie der Materialien der Märkte durchgeführt. Český Krumlov = Krumau und Jindřichův Hradec = Neuhaus waren Residenzsitze der bedeutendsten böhmischen Magnaten der Zeit vor der Schlacht am Weißen Berg – der Rosenberger und der Herren von Neuhaus.¹³ In den fünf angeführten Städten wurden mehr als 1500 Eintragungen über das Erb- und Verlassenschaftsverfahren der Bürger und andere eine Beschreibung des Bürgerhaushalts enthaltene Eintragungen gesammelt, exzerpiert und analysiert. Aus dieser Zahl enthielten aber nur 678 Eintragungen die Aufzählung der Verlassenschaft des Bürgers und die Beschreibung des in den Inventaren, Testamenten, Heiratsverträgen oder Schätzungen angeführten Haushalts.

Český Krumlov = Krumau, Prachatice = Prachatz und Soběslav = Sobieslaw gehörten in der Zeit vor der Schlacht am Weißen Berg zu den dichtbevölkertsten Städten des rosenbergischen Herrschaftsbereichs. In diesen drei Städten lebten in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts Bürger in 724 Haushalten. Die erhaltene Quellenbasis ermöglichte das ausführlichere Studium der Alltagskultur nur in 359 Bürgerhaushalten dieser drei Städte (ca. 50 %). In Beziehung auf die Gesamtzahl der Bürgerhaushalte auf den Herrschaften der letzten Rosenberger wurde bisher ausführlicher das Kulturniveau nur in 10 % der Haushalte erforscht.¹⁴

Zum wichtigsten Quellentyp beim Studium der Bürgerhaushalte in České Budějovice = Budweis, Český Krumlov = Krumau, Soběslav = Sobieslaw und zum Teil auch in Prachatice wurde das Verlassenschaftsinventar. Die südböhmischen Verlassenschaftsinventare wurden mit dem Namen des Verstorbenen, dem Datum der Erledigung und vereinzelt mit der Profession des Bürgers überschrieben. Sehr ausführlich wurden die Inventare in České Budějovice = Budweis, die eine genaue Aufzählung der Namen der Hinterbliebenen enthalten, ausgearbeitet. Die Inventare aus Český Krumlov = Krumau und Soběslav = Sobieslaw sind durch eine nähere Beschreibung und Lokalisierung des Wohnortes des Bürgers, in einigen Fällen einschließlich

13 Zur Problematik der Residenzsitze näher Petr Vorel, *Města jako sídla feudálních vrchností* (Städte als Sitze der feudalen Herrschaft), in: *Česká města v 16. – 18. století*, Praha 1991, 121–138; über die Städte in Dominien der Rosenberger und der Herren von Neuhaus vgl. Jaroslav Pánek, *Poslední Rožmberkové-velmoži české renesance* (Die letzten Rosenberger-Magnaten der böhmischen Renaissance), Praha 1989; Václav Ledvinka, *Úvěr a zadlužení feudálního velkostatku v předbělohorských Čechách. Finanční hospodaření pánů z Hradce 1560–1596* (Kredit und Verschuldung eines feudalen Großgutes in Böhmen vor der Schlacht am Weißen Berg. Die Finanzwirtschaft der Herren von Neuhaus 1560–1596), Praha 1985.

14 Ausführlicher V. Bůžek, *Mezi dvorem, rezidenčním městem a rytířskou tvrzí. Domácnosti rytířů, měšťanů a církevních hodnostářů v rožmberských službách* (Zwischen dem Hof, der Residenzstadt und der ritterlichen Festung. Die Haushalte der Ritter, Bürger und der kirchlichen Würdenträger in rosenbergischen Diensten), in: *Opera historica* 3 (1993), 287–313.

einer Beschreibung der Namen und der Profession der Nachbarn, charakterisiert. In den eigentlichen Inventaren folgt nach den einleitenden Formeln meist ein Immobilienverzeichnis (Häuser, Wiesen, Felder, Bauernwirtschaften, Gärten, Weinberge, Hopfenfelder, Höfe), danach folgt die Inventarisierung der beweglichen Habe. Die Inventarisierung und das Verzeichnis der materiellen Erzeugnisse der Bürgerhaushalte wurden im wesentlichen nach zwei Methoden durchgeführt. Die Inventarisierungskommission konnte bei ihrer Tätigkeit nach den einzelnen Räumlichkeiten des Bürgerhauses fortschreiten und die bewegliche Habe so einschreiben, wo sie an Ort und Stelle vorgefunden wurde. Sehr oft aber wurde die Eintragung in die Inventare nach Gruppen von Gegenständen, die miteinander funktionell zusammenhängen, durchgeführt (Zinngeschirr und Besteck; Kupfer-, Messing- und Eisengeschirr; Kleider; Bettwäsche; Schmuck; Gold- und Silbergeschirr; Waffen; Möbel; Bücher und Gemälde). Nach der Inventarisierung der Wohnräume folgte das Verzeichnis der Gegenstände in der Werkstatt, im Geschäft, im Keller, im Hof, die Aufzählung der Wirtschaftsgeräte und des Viehs. Zuletzt folgt meistens eine Aufzeichnung der Schulden, der Forderungen und der



Reiche bürgerliche Familie bei Tisch in der zweiten Hälfte des 16. Jhdts.

Vermächtnisse an weltliche Personen sowie an kirchliche Institutionen.¹⁵ In den Inventaren aus České Budějovice = Budweis (ähnlich wie in den oberösterreichischen Inventaren aus Freistadt) stehen die Finanzangelegenheiten und die Beschreibung der erhaltenen Bürgerkorrespondenz meistens in der Einführung der Inventareintragungen.¹⁶ Eine Reihe von südböhmischen Inventareintragungen erinnert an Testamente, weil sie nur die wertvollsten und luxuriösesten Gegenstände aus dem Bürgerhaushalt (Rosenkränze, Ringe mit Edelsteinen, Gold- und Silbergeschirr, Bargeld) erfaßt. Die besonders wertvollen Gegenstände aus Gold und Silber sind kurz beschrieben, gefolgt von Angaben über Gewicht und Geldwert.¹⁷

Falls die Verlassenschaftsverzeichnisse nach den Räumlichkeiten der bürgerlichen Behausung gelegt wurden, hat es ein zahlenmäßig starker Komplex von Verlassenschaftsinventaren zumeist ermöglicht, die Funktion der Räumlichkeiten im Bürgerhaus und deren Einrichtung zu bestimmen. Nur in einigen südböhmischen Haushalten ermöglichte dieser Quellentyp die Erkenntnis der genauen Lokalisierung und die Baudisposition der Räumlichkeiten im Inneren eines Renaissancebürgerhauses.¹⁸

Beim Vergleich der formellen Seite der Inventare aus České Budějovice = Budweis, Český Krumlov = Krumau, Soběslav = Sobieslaw und Prachatice = Prachatitz ergab sich eine Reihe von Unterschieden. Die Inventarisierung des Eigentums nach einzelnen Räumlichkeiten des Bürgerhauses begann in den südböhmischen Städten erst am Ende des 16. Jahrhunderts (in Český Krumlov = Krumau nach dem Jahre 1580, in Soběslav = Sobieslaw nach 1590, in České Budějovice = Budweis sogar erst nach dem Jahre 1600) vorzuherrschen. Es war das die Zeit, als in den ober- und niederösterreichischen Bürgerhaus-

15 V. Bůžek/H. Bůžková/J. Stejskalová, *Měšťanské domácnosti*, wie Anm. 3; dieselben, *Interiéry domů v jihočeských předbřlohorských městech. Životní styl měšťanů v době pozdní renesance a manýrismu* (Die Interieurs der Häuser in südböhmischen Städten in der Zeit vor der Schlacht am Weißen Berg. Der Lebensstil der Bürger in der Zeit der Spätrenaissance und des Manierismus), in: *Jihočeský sborník historický* 59 (1990), 113–127; V. Bůžek, *Každodenní kultura jihočeských měšťanských domácností*, wie Anm. 3.

16 OÖLA Linz, Stadtarchiv Freistadt, Verlassenschaftsinventare (1532–1809), Schachtel 750–755 (1532–1654).

17 Z. B. eine solche ausführlichere Beschreibung der Gold- und Silbergegenstände im Verlassenschaftsinventar des rosenbergischen Kammerschreibers aus Český Krumlov Matyáš Fuchs aus dem Jahre 1603 – Staatliches Bezirksarchiv Český Krumlov, Stadtarchiv Český Krumlov, K-1, Kart. 198; Staatliches Gebietsarchiv Třeboň, *Cizí rody* (Fremde Familien), Registratur, von Rosenberg, Sign. 12; V. Bůžek/H. Bůžková, *Klenoty v renesančních a manýristických domácnostech na jihu Čech* (Die Kleinodien in den Renaissance- und manieristischen Haushalten im Süden Böhmens), in: *Jihočeský sborník historický* 63 (1994), 23–24.

18 Dazu allgemeiner R. Sandgruber, *Alltag und materielle Kultur*, wie Anm. 2, 44; Horst Büttner/Günter Meißner, *Bürgerhäuser in Europa*, Leipzig 1980, 131; Eva Šamánková, *Architektura české renesance* (Die Architektur der böhmischen Renaissance), Praha 1961, 63–64.

halten die Inventarisierung des Eigentums der Bürger grundsätzlich nach den genau bestimmten Gruppen von Gegenständen abgelaufen ist.¹⁹

Interessante Angaben bot auch die in den Inventaren benützte Sprache. In den beiden rosenbergischen Städten – Soběslav = Sobieslaw und Český Krumlov = Krumau – sind die in der tschechischen Sprache geschriebenen Inventare häufiger als in der königlichen Stadt České Budějovice = Budweis erschienen. In den beiden erwähnten rosenbergischen Städten bildeten die tschechisch geschriebenen Inventare mehr als ein Drittel der Gesamtzahl der erforschten Inventareintragungen. Von den 220 analysierten Verlassenschaftsinventaren aus České Budějovice = Budweis sind 204 deutsch geschrieben.

Im böhmischen und besonders im österreichischen Milieu stellen die Verlassenschaftsinventare wichtige Quellen zur Erforschung des tschechisch-deutschen frühneuzeitlichen Bilinguismus. Beachtenswerte Beweise für das wachsende Niveau dieses Bilinguismus gerade in den Grenzgebieten Südböhmens und Oberösterreichs bieten einige Inventare und Rechnungsbücher aus Freistadt und Haslach. Im Verlassenschaftsinventar eines der prosperierendsten Krämer aus Freistadt – Wolf Setalers – aus dem Jahre 1596 wurden Original- und Konzeptbände der deutsch und tschechisch aufgesetzten Geschäfts- und Privatbriefe festgestellt.²⁰ Eine Reihe von weiteren Freistädter Bürgern beherrschte gegen Ende des 16. Jahrhunderts die tschechische Sprache. Unter anderem belegen diese Tatsache die Bemerkungen in ihren Rechnungsbüchern und in der Korrespondenz mit den Bürgern aus České Budějovice = Budweis, Český Krumlov = Krumau, Písek = Pisek und Vodňany = Wodnian, in denen sie ihren tschechischen Nachbarn versichern, daß sie die in der tschechischen Sprache aufgesetzten Briefe ohne Schwierigkeiten verstanden hätten. Ähnlich reagierten auch die Bewohner der südböhmischen Städte, wenn sie den Freistädter Bürgern bestätigen, daß ihre in deutscher Sprache aufgesetzten Briefe ihnen problemlos verständlich seien.²¹ Die Tschechischkenntnisse im 16. Jahrhundert konnte man mittlerweile neben

19 Näher wie Anm. 16; R. Sandgruber, Alltag und materielle Kultur, wie Anm. 2; H. Kühnel, Wohnen und Leben, wie Anm. 2.

20 OÖLA Linz, Stadtarchiv Freistadt, Schachtel 754 (Verlassenschaftsinventar von Wolf Setaler); auch Schachtel 178 (Korrespondenzen von Freistadt mit südböhmischen Städten und Spezifikation der Schulden zwischen Freistadt und České Budějovice); V. Bůžek, Zum tschechisch-deutschen Bilinguismus in den böhmischen und österreichischen Ländern in der frühen Neuzeit, in: Österreichische Osthefte 35 (1993), 577–592.

21 Staatliches Bezirksarchiv České Budějovice, Stadtarchiv České Budějovice, Kart. 8 (Verlassenschaftsinventar von Georg Hirsch); weiter vgl. Angaben in den Schuldbüchern der Bürger von České Budějovice – Nicolas Weinprener (Sign. 1275) und Lienhard Raumschösser (Sign. D 53); Zdeněk Šimeček, Das Handelsbuch des Budweiser Eisenhändlers Nikolaus Bartlme (Bartholome) 1560–1568, in: Mitteilungen des Oberösterreichischen Landesarchivs 17 (1993), 31–203.

den Freistädter Bürgern auch bei den Bürgern aus Haslach beweisen. Da dieses oberösterreichische Städtchen samt den sechs umliegenden Dörfern bis zum Jahr 1599 zur rosenbergischen Herrschaft gehörte, benützten die dortigen Bürger im Umgang mit ihrer rosenbergischen Obrigkeit auf der Krumauer Residenz gewöhnlich die tschechische Sprache.²²

Von den in České Budějovice = Budweis, Český Krumlov = Krumau und Soběslav = Sobieslaw üblichen Inventarisierungsgewohnheiten unterschied sich deutlich die Inventarisierungspraxis in der am Goldenen Steig, der Südböhmen mit Passau verbunden hat, liegenden Stadt Prachatic = Prachatz. Die Stadtschreiber des Stadtrates in Prachatic = Prachatz vereinfachten einleitende Formeln der Inventareintragungen. Aus keinem einzigen Inventar aus Prachatic = Prachatz geht hervor, daß die Inventarisierung des Eigentums nach einer festgelegten Ordnung – nach thematischen Gruppen oder nach einzelnen Räumlichkeiten des Bürgerhauses – vorgenommen wurde. Die Beschreibung des Eigentums des Bürgers wird nicht von einem Verzeichnis der Immobilien eingeleitet. Die beweglichen und unbeweglichen Güter sind nicht in einer festgelegten Reihenfolge angeführt. Ein bestimmter thematischer Bereich wurde bei der Beschreibung nicht vollständig ausgeschöpft. Einige Inventare erfaßten trotz ihrer Reichhaltigkeit nicht das ganze Vermögen des betreffenden Prachatzbürger, weil bestimmte Sorten von Gegenständen des Alltagsgebrauchs, die der Bürger besitzen mußte (Kleidung, Geschirr, Bettwäsche), darinnen gar nicht angeführt werden. Eine ähnliche Praxis, aber in einem ganz anderen Vermögensmilieu, war typisch für einige reiche Bürger aus České Budějovice = Budweis und Český Krumlov = Krumau, in deren Inventaren die Gegenstände des gewöhnlichen Alltagsgebrauchs nicht ausführlicher spezifiziert und zumeist nur zusammengefaßt und im Hinblick auf ihren Geldwert bewertet wurden. Die am häufigsten eingetragenen Belege waren in den Inventaren der Bürger in Prachatic = Prachatz die Aufzählung der Häuser, die Anzahl des Viehs und Angaben über die Sorten und Mengen von gelagertem Salz, Getreide, Malz und Bier. Die Unordentlichkeit und Unvollständigkeit der Inventare aus Prachatic = Prachatz geht darauf zurück, daß die Eintragungen in das Buch der Vertragsregister ohne Anspruch auf endgültige Gestaltung durchgeführt wurden. Sie hatten den Charakter von schriftlichen Konzepten, die erst später in andere Stadtbücher eingetragen wurden.²³

22 OÖLA Linz, Stadtarchiv Haslach, Nr. 22, 101, 111, 118–121, 239; Staatliches Gebietsarchiv Třeboň, Cizí statky (Fremde Güter), Registratur, Kart. 127–128; Staatliches Gebietsarchiv Třeboň, Zweigstelle Český Krumlov, Vrchní úřad (Oberamt) Český Krumlov, Sign. II A 8 G beta NO 1.

23 Die Quellenbelege dafür bei V. Bůžek, Každodenní kultura jihočeských měšťanských domácností, wie Anm. 3, 46–47, 64–65.

Die durch die Analyse der Verlassenschaftsinventare der Bürgerhaushalte in České Budějovice = Budweis, Český Krumlov = Krumau, Prachatic = Prachatitz und Soběslav = Sobieslaw erzielten grundlegenden Ergebnisse wurden sekundär durch die Analyse der Testamente, der Heiratsverträge und der Schätzungen ergänzt. Im Fall der Bürgerhaushalte in Jindřichův Hradec = Neuhaus, wo keine Verlassenschaftsinventare erhalten geblieben sind, wurden das Testament und der Heiratsvertrag zu den Primärquellen des Studiums. Die beiden genannten Quellentypen (Testament und Heiratsvertrag) wurden früher in der böhmischen und mährischen Geschichtsschreibung für das Studium des Kulturniveaus der Bürgerhaushalte nicht benützt. Die Verwendung des Testaments als der Primärquelle beim Studium der Bürgerhaushalte begrenzte die Forschungsmöglichkeiten nur scheinbar. Bei der Durchsetzung des richtigen methodischen Vorgangs wurde es möglich, auch aus einem Testament sowie aus anderen Quellentypen, eine vergleichbare Menge von Informationen zu gewinnen. Es war nötig, sich mit der Tatsache abzufinden, daß ungefähr zwei Drittel der Testamente der Bürger aus Jindřichův Hradec = Neuhaus keine konkreten Hinweise auf Gegenstände aus den Bürgerhaushalten erhielten und daß sie deswegen für das Studium des gegebenen Themas unbenutzbar gewesen sind. Falls der Bürger in seinem Testament eine konkrete Aufzählung der Gegenstände aus seinem Haushalt angegeben hat, waren es zumeist luxuriöse und wertvolle Gegenstände, die er besonders schätzte. Man konnte sogar voraussetzen, daß solche Gegenstände die imaginäre obere Grenze des Luxus seines eigenen Haushalts repräsentierten.²⁴

Neben den Verlassenschaftsinventaren und den Testamenten wurde die Erforschung der Bürgerhaushalte in einigen südböhmischen Städten durch das Studium der Heiratsverträge und der Schätzungen ergänzt. Die ausführliche Forschung der Heiratsverträge der Bürger aus Jindřichův Hradec = Neuhaus und vorzugsweise auch aus Český Krumlov = Krumau machten auf die Tatsache aufmerksam, daß dieser Quellentyp bisher in der Forschung zu den sekundären Quellen gehörte. Die Angaben über die Mitgift des Brautpaares erbrachten zumeist keine Informationen darüber, welche Gegenstände das Brautpaar in die Ehe mitgebracht hat, sondern drückten nur den Gesamtwert der Mitgift aus. Nur in einer sehr geringen Zahl von Heiratsverträgen wurden in den Schlußformeln Angaben über den Besitz von konkreten Gegenständen aus den Bürgerhaushalten gemacht. Es ist das in jenen Fällen vorgekommen, wenn sich die Verlobte auch in der Ehe ein freies Testierrecht über einen äußerst wertvollen Gegenstand, den sie in den gemeinsamen

24 Ausführlicher vgl. J. Stejskalová, Kšaft jako pramen pro studium, wie Anm. 2, 74–80.

Haushalt mitgebracht hat, ausbedungen haben. Es handelte sich um Schmuck und Geschirr aus Edelmetallen.²⁵

Bei der Verarbeitung einer beträchtlichen Menge von verschiedensten Inventaren, Testamenten, Heiratsverträgen und Schätzungen war es nötig, eine Darstellungs- und Interpretationsform zu wählen, die es ermöglichte, durch rein historische Methoden die Haupttypen der südböhmischen Bürgerhaushalte in der Zeit vor der Schlacht am Weißen Berg zu bestimmen und zugleich über das Kulturniveau der Haushalte in Abhängigkeit von der Sozial- und Berufszusammensetzung der Bürger und deren häuslichem Hintergrund zu entscheiden. Wir haben uns für die Durchführung einer sozialen und professionellen Stratifikation der Bürgerhaushalte entschieden.²⁶ Die Kriterien der Stratifikation bildeten eine Menge von täglich benützten Gegenständen (Geschirr, Kleidung, Möbel, Bettwäsche), weiters die Zahl und die Qualität der vertretenen kunsthandwerklichen, luxuriösen und wertvollen, beachtenswert verzierten und aus teuren Materialien erzeugten Gegenstände. Im Prinzip galt folgendes: je mehr kunsthandwerkliche, auf künstlerische Art angefertigte und verzierte Gegenstände aus wertvollen Materialien die Bürgerhaushalte enthalten haben, desto höher wurden sie geschätzt. Die südböhmischen Bürgerhaushalte wurden auf Grund der festgesetzten Kriterien in der sozialen Ebene in drei Hauptgruppen und neun Untergruppen eingeteilt.

In die Gruppe A konnten, in den fünf untersuchten südböhmischen Städten, 359 Bürgerhaushalte (52,9 % aus der Gesamtzahl) aufgenommen werden. In diesen Haushalten hatten die Bürger nur die für die unbedingte Befriedigung der primären Lebensbedürfnisse benötigten Gegenstände (gewöhnliches Tafelgeschirr, einfache Kleidung, Bettwäsche, die grundlegenden Möbelstücke und die elementare Einrichtung der Werkstätte).

Die Untergruppe A1 repräsentieren 100 Haushalte der analysierten südböhmischen Städte (14,7 % aus der Gesamtzahl der erforschten Bürgerhaushalte). Hierher gehören die Haushalte der ärmsten südböhmischen Bürger, die durch einige Stücke an Eisen- und Messinggeschirr, eine geringe Menge von Bekleidung und Bettwäsche charakterisiert sind. Typisch ist der Besitz von landwirtschaftlichen Werkzeugen. Die sehr zahlreiche, von 196 Haushalten (28,9 %) gebildete Untergruppe A2 ist durch eine höhere Vertretung von Gegenständen des Alltagsbedarfes, vor allem des Geschirrs und der Bettwäsche gekennzeichnet. In die Untergruppe A3 konnten 63 Haushalte (9,2 %)

25 Von der Gesamtzahl der 187 geforschten Heiratsverträge enthielten in Jindřichův Hradec konkrete Angaben über den bestimmten luxuriösen Gegenstand nur 8 Verträge. Näher Staatliches Bezirksarchiv Jindřichův Hradec, Stadtarchiv Jindřichův Hradec, Inv. Nr. 221–222.

26 Vgl. V. Bůžek/H. Bůžková/J. Stejskalová, *Měšťanské domácnosti*, wie Anm. 3. Die weitere Erklärung stützt sich unter anderem auf ausführlicheren tschechischen Text des zitierten Beitrags.

eingeordnet werden, für die ein reicher Besitz von Geschirr, Bekleidung, Bettwäsche, Möbeln und ein relativ buntes Inventar einer Werkstatt charakteristisch ist. Unter den üblichen Gegenständen des Alltagsgebrauches erscheinen in dieser Untergruppe von Haushalten schon vereinzelt Verzierelemente und zwar vor allem auf der Bekleidung; auch das Tafelgeschirr ist dekorativer und aus anspruchsvolleren Materialien ausgeführt.

Die Gruppe B, die in der Sozialschichtung durch 166 Haushalte in České Budějovice = Budweis, Český Krumlov = Krumau, Jindřichův Hradec = Neuhaus, Prachatic = Prachatitz und Soběslav = Sobieslaw (24,5 %) gebildet wird, unterscheidet sich von der vorherigen Gruppe nicht durch eine zahlreiche Vertretung von Gegenständen des breiteren Alltagsbedarfes, sondern auch und vor allem durch das häufige Vorkommen von verzierten, in den Typen sehr verschiedenen, auf künstlerische Weise bearbeiteten, aus anspruchsvolleren Metall- und Textilmaterialien erzeugten Gegenständen. Ein typisches Zeichen für diese Gruppe von Haushalten ist die Existenz von Gegenständen aus Silber und die belegten Summen von Bargeld.

Gerade 34 Haushalte (5,9 %) der Untergruppe B1 sind nicht nur durch die reiche Vertretung von alltäglichen Gegenständen charakterisiert, sondern auch und vor allem durch ihre bunte Verschiedenheit an Typen und Funktionen. Es handelt sich zumeist um bunte Komplexe von verzierten Zinn- und Kupfertassen, Taschen, Kannen und Schalen verschiedenster Formen und vielfältiger Bestimmung. In gleicher Weise sind für diese Untergruppe zahlreiche Kollektionen von verzierten Kleidern typisch. Der markante Zug der von 72 südböhmischen Haushalten (10,6 %) repräsentierten Untergruppe B2 liegt in der Erhaltung einer beträchtlichen Menge von verzierten, in Form, Material und Funktion sehr verschiedenen Gegenständen des Alltagsgebrauchs und der vereinzelter Existenz von Silberschmuck (Ringe, Gürtel und Rosenkränze), Geschirr (Tassen, Becher und Löffel). Neben den Gegenständen aus Silber sind diese Haushalte durch die Aufbewahrung von größeren Mengen von Bargeld bemerkenswert. Die Haushalte von 60 südböhmischen Bürgern (8,8 %) gehören nach den Kriterien der Sozialschichtung in die Untergruppe B3. Ihre typischen Zeichen sind die höhere Frequenz von Gegenständen aus Silber, vor allem von Ringen, Ketten, Armbändern, Gürteln, Silbergefäßen, Kannen, Bechern, Bestecken, Rosenkränzen, sowie Waffen. Eine beträchtliche Zahl von für die Tafel, das Anziehen und die Freizeit nötigen alltäglichen Gegenständen ist in diesen Haushalten zumeist nicht mehr nach den einzelnen Stücken angegeben, sondern durch eine summarische Zahl charakterisiert, die durch eine finanzielle Schätzung und manchmal auch durch das Gewicht ergänzt wird. Die interessant verzierten Kunstgegenstände wurden aber auch in diesen Haushalten getrennt, oft sogar auch mit einer detaillierten Beschreibung angeführt. Neben einer beträchtlichen Menge von Bargeld wurden in den verschie-

densten Kistchen der Bürger auch Schuldbriefe aufbewahrt, die von ihrem aktiven Kreditgebaren zeugen.

Als Hauptcharakteristikum der 153 (22,6 %) in die höchste Schichtungsgruppe C eingeordneten südböhmischen Haushalte kann das Eigentum einer beträchtlichen Menge von reich verzierten Gegenständen aus Gold und Silber, prunkvollen Möbeln, Tapeten, durch Silber und Gold verzierter modischer Bekleidung und reicher bürgerlicher Bücherschränke gelten. Den Glanz der Spätrenaissance und des Manierismus verliehen diesen reichsten südböhmischen Bürgerhaushalten die prunkvollen, mit Sgraffito-Verzierung im Stadtzentrum erbauten Häuser, der aktive Geldhandel, die dekorativen Gegenstände bizarrer Formen und verschiedenster Bestimmung aus Gold und Silber.

Die in 26 nachgewiesenen Fällen (3,8 %) belegte Untergruppe C1 unterschied sich von der vorherigen Schichtungsuntergruppe B3 nicht nur durch die Zahl von Silbergeschirr, Schmuck und mit Silber verzierten Waffen und Bekleidung, sondern auch durch die dekorative und künstlerische Ausarbeitung der Erzeugnisse aus Silber (z. B. Silberarmbänder mit Pflanzenornamenten, Silbergefäße mit Hirschen, Silberkreuze auf Kettchen, Rosenkränze mit silbernen Anhängern). Öfters erscheinen in diesen Haushalten Kristallerzeugnisse. Das Vorkommen von meistens vier goldenen oder vergoldeten Gegenständen, künstlerisch prunkvollen Schmuckstücken, Tafelgeschirr und künstlerischen Artefakten, die die Interieure und bürgerlichen Stuben schmückten, bildet die Grundlage für die Eingliederung eines solchen Haushalts in die Untergruppe C2. Aus den verfolgten Städten konnte man 75 Haushalte (11,2 %) in diese Untergruppe einordnen. Die typischen Gegenstände dieser Gruppe bilden Goldringe, Edelsteine, goldene und vergoldete Becher, Kannen und für eine feierliche Tafel bestimmtes Eßbesteck. In einigen Haushalten dieser Untergruppe kommen versilberte und vergoldete Kruzifixe in größerer Zahl vor. Insgesamt 52 Bürgerhaushalte (7,8 %) aus den fünf erforschten südböhmischen Städten wurden in die Untergruppe C3 eingeordnet. Diese Haushalte repräsentieren die Vermögensspitze der südböhmischen Städte in der Zeit vor der Schlacht am Weißen Berg. Hierher gehören die Eigentümer einiger Häuser, Gärten, Wiesen und Felder mit einem gut prosperierenden Kredithandel. Das häufigste Kennzeichen dieser Haushalte ist eine große Zahl von goldenen und vergoldeten Gegenständen, vor allem Goldringe mit einer Reihe von Edelsteinen (Saphier, Rubin, Malachit, Amethyst) und Perlen (oft war der Schmuck auch mit Alabaster verziert), weiters vergoldetes Tafelgeschirr, wertvolle Waffen, mit Goldfäden bestickte Bekleidung, mit Goldbeschlagen verzierte wertvolle Büchereinbände. Das waren die Haushalte mit einer buten Skala von künstlerisch geformten Renaissancemöbeln, mit Tapeten, mit getäfelten und bemalten Decken sowie

mit figuralen und ornamentalen Gemälden an den Wänden der repräsentativsten Räumlichkeiten der Häuser.

Die Resultate der sozialen Schichtung der Haushalte der südböhmischen Bürger in der Zeit vor der Schlacht am Weißen Berg konnten noch markanter durch die Untersuchung der beruflichen Stratifikation konkretisiert werden. Aus der Gesamtzahl der 678 erforschten Bürgerhaushalte ist es gelungen, bei 343 Bürgern (51 %) die Profession zu bestimmen.

Den größten Anteil an der Gruppe A, deren Haushalte nur mit den Gegenständen für die Befriedigung der primären Lebensbedürfnisse der Bürger ausgestattet waren, bildeten in den fünf südböhmischen Städten die erdverarbeitenden Handwerke (Töpfer, Ziegelmacher, Maurer). Die Haushalte der Handwerker dieser Professionen gehörten zu 92,2 % in die niedrigste Schichtungsgruppe. Eine ebenso arme Ausstattung war typisch für die Haushalte jener Bürger, die in ihrer Handwerksprofession Holz (Tischler, Wagner, Binder, Zimmerleute) und Metall (Schmiede, Schlosser, Glockengießer und Kannengießer) bearbeitet haben. Den überwiegenden Anteil in der Gruppe B, deren Haushalte durch eine höhere Vertretung von Typen verschiedener Gegenstände des breiten Alltagsgebrauches und durch die Existenz von silbernen Gegenständen gekennzeichnet waren, bildeten Textil- (Tuchmacher), Kleidungs- (Schneider) und Lederhandwerker (Lederer). Die luxuriös eingerichteten Haushalte der Gruppe C, die durch das Eigentum an goldenen und silbernen Gegenständen charakterisiert wurden, repräsentieren in den südböhmischen Städten die gebildeten obrigkeitlichen und städtischen Beamten, weiters jene Bürger, die sich mit der Ausübung eines Kunsthandwerks beschäftigten (Goldschmiede, Kupferstecher, Münzarbeiter, Platinierer, Schwertfeger) und selten auch einige hervorragender Vertreter der Lebensmittelgewerbe (vor allem der Mälzer und der Bäcker), die für den Export arbeiteten.

Falls man grundsätzlich die Reife des Kulturniveaus des Haushaltes des Bürgers zum Kriterium seines Reichtums machen kann, dann ist es möglich, in den südböhmischen Städten eine beträchtliche Vermögens-, Kultur- und wahrscheinlich auch Bildungsüberlegenheit der städtischen und obrigkeitlichen Bürokratie, einer kleinen Anzahl von Angehörigen der hochqualifizierten Kunsthandwerke und nur einiger herausragender Vertreter der Lebensmittelhandwerke zu belegen.²⁷ Die zahlreich vertretenen Handwerker (Schuhmacher, Schneider, Hutmacher, Tuchmacher, Leinweber, Färber, Lederer) bauten ihre Haushalte zwar großzügig aus, aber durch den Cha-

27 Josef Janáček, *Řemeslná výroba v českých městech v 16. století* (Die Gewerbeproduktion in böhmischen Städten im 16. Jahrhundert), Praha 1961, 177; ders., *Česko-rakouské obchodní styky v 15. století* (Die böhmisch-österreichischen Handelsbeziehungen im 16. Jahrhundert), in: *Sborník historický* 17 (1970), 124.

rakter der Gegenstände im Haushalt eher im kleinbürgerlichen Geist. Die Qualität und die kunsthandwerkliche Gestaltung der Gegenstände des Alltagsgebrauches und der luxuriösen Bestimmung wurde in diesen Haushalten gegen Ende des 16. und zu Beginn des 17. Jahrhunderts eher durch ihre Menge ersetzt. Die Haushalte der ärmsten Handwerker (der Ziegelbrenner, Töpfer, Binder, Wagner, Kannengießer) erinnern durch ihre Ausstattung, ihre Einfachheit und das Vorherrschen einer unerläßlichen alltäglichen Nüchternheit an die Ausstattung einiger ländlichen untertäniger Bauernwirtschaften.²⁸

Die Mehrheit der Haushalte in České Budějovice = Budweis, Český Krumlov = Krumau, Soběslav = Sobieslaw, Prachalice = Prachatitz und Jindřichův Hradec = Neuhaus der mittelvermögenden und reicheren Bürger aus den Schichtungsgruppen B und C wurde in der zweiten Hälfte des 16. und zu Beginn des 17. Jahrhunderts mit Renaissancegeschmack und im Hinblick auf möglichste Bequemlichkeit eingerichtet. Das beweisen nicht nur die intensiven Umbauten der Interieure der Bürgerhäuser, sondern auch die Ausstattung und das Aussehen der einzelnen Wohnräume der Bürgerhaushalte. Bescheidenheit, Neigung zur Mittelmäßigkeit und zum Provinzialismus des Kulturmilieus lassen sich im Falle der Haushalte dieser südböhmischen Bürger nicht feststellen. Eine Menge von künstlerisch hervorragend ausgeführten Gegenständen von Alltags- und Luxuscharakter, eine sehr bunte Zusammensetzung von Sorten und Materialien der materiellen Erzeugnisse der bürgerlichen Stuben, die Farbigkeit und die Buntheit des Interieurs sowie der Bekleidung des Bürgers spiegelten die Freude am Renaissancelebensstil und dessen alltägliche Äußerungen wider. Der bürgerliche Renaissancehaushalt wurde im südböhmischen Milieu als ein nüchtern und zugleich bequem und geschmackvoll eingerichteter Haushalt bewertet. Die Ausstattung der Interieurs der einzelnen Räume wurde eindeutig der praktischen Bestimmung der bewohnten Stuben untergeordnet. Die alltägliche Zweckdienlichkeit unterschied so die Bürgerhaushalte von den repräsentativ ausgestatteten Interieuren der Schlösser des Hochadels.²⁹

Beim Vergleich der Ausstattung der Interieurs der Bürgerhäuser in den südböhmischen Städten offenbarten sich keine grundsätzlichen Unterschiede in der materiellen Ausstattung der Haushalte mit Gegenständen des üblichen Alltagsgebrauches. Wenn auch in einigen Haushalten eine größere Zahl von

28 Josef Petráň, *Poddaný lid v Čechách na prahu třicetileté války* (Die Untertanen in Böhmen vor dem Dreißigjährigen Krieg), Praha 1964, 146–163; A. Karpíški, *Pauperes*, wie Anm. 2, 44, 60, 122, 152.

29 Vgl. näher V. Bůžek/H. Bůžková/J. Stejskalová, *Interiéry domů v jihočeských předbřlohorských městech*, wie Anm. 15.

Tafel- und Küchengeschirr, Möbeln, Bettwäsche und Bekleidung angesammelt wurde, so sind diese Haushalte doch denen der ärmeren und mittelwohlhabenden Bürger der Schichtungsgruppe A–B, die Erde, Holz und Metall bearbeitende sowie Textil-, Bekleidungs-, Leder- und einige Lebensmittelhandwerke ausgeübt haben, sehr ähnlich gewesen.

Markante Unterschiede konnte man erst in dem Eigentum an teuren Juwelen, Schmuckstücken, künstlerisch verzierten Kleidungsstücken und im Bargeldbesitz feststellen. Die vergoldeten Windmühlen, die goldenen Wäldkäuze, die silbernen Kürbisse und silbernen Moschusäpfel haben durch ihre feine künstlerische Durchführung, durch den Prunk der bearbeitenden Edelmetalle und vor allem durch ihre geheimnisvolle Funktionsbestimmung verblüfft. Dem Zauber des intimen Milieus einiger südböhmischen Haushalte wurde auch durch weitere kleine künstlerische Gegenstände aus Gold und Silber die entgültige Form gegeben. Dazu gehörten vergoldete Rosen, goldene Glöcklein, Perlenkränzchen und vergoldete Veilchen. In den mit Gold verzierten Kistchen und in sonderbar geformten silbernen Schatzkästlein wurde die anscheinend geheimnisvolle Kraft der in Goldstücke eingesetzten Wolfszähne sowie die übernatürliche Macht der dunklen Malachite, Rubine, Jaspise in Silber und in Gold verborgen. Die zerbrechliche Schönheit des goldenen und silbernen Tafelgeschirrs wurde in einigen wohlhabenden Haushalten durch die dekorative Ausführung von Kännchen aus vergoldeten Muskat- und Kokosnüssen, mit Geweih verzierten vergoldeten Bechern, von bizarren Schalen aus Muscheln der Meereslebewesen oder aus Straußeneiern gestärkt. Diese luxuriös durchgeführten Erzeugnisse kamen in einer geringen Menge vereinzelt in einigen Haushalten der wohlhabenden Mälzer vor oder der Bürger, die verschiedene Kunsthandwerke in Jindřichův Hradec = Neuhaus, Prachatic = Prachatzitz, häufiger in Soběslav = Sobieslaw und Český Budějovice = Budweis ausgeübt haben. In größeren, sehenswerten Kollektionen überwogen diese luxuriösen Gegenstände in den Haushalten der Bürger aus Český Krumlov = Krumau. Die luxuriös ausgestatteten Haushalte (die Schichtungsuntergruppe C3) gehörten den Hofleuten und Beamten des Hofes der letzten Rosenberger, die in der rosenbergischen Residenz in Český Krumlov = Krumau angesiedelt wurden und die die finanziell erreichbaren Elemente der Repräsentation der Schloßinterieurs des Adels übernommen haben. Die Interieurs der Haushalte der obrigkeitlichen Beamten und der Hofleute wurden mit einer bunten Kollektion von luxuriös ausgeführten Gegenständen der manieristischen dekorativen Bestimmung ausgestattet. Diese Kollektionen stellten in anderen südböhmischen Bürgerhaushalten eine Besonderheit dar. Diese Haushalte übertrafen in einer Reihe von Kulturaspekten die Nüchternheit und die Zweckmäßigkeit eines bürgerlichen Interieurs. Wenn auch das südböhmische, gleich wie das ganze böhmische städtische Milieu, als eine Gesamtheit in der Zeit vor der Schlacht am Weißen Berg

nicht dazu fähig gewesen ist, die Regeln des adeligen manieristischen Lebensstils intensiver zu übernehmen, zeigten doch die Verlassenschaftsinventare der Bürgerhaushalte der Beamten und der Hofleute der letzten Rosenberger, daß der bürgerliche Manierismus an der Wende des 16. zum 17. Jahrhundert in vereinzelt Fällen auch in Südböhmen durch seine Ausschmückung und seine Neigung zum Mysterium und zum Metaphysischen, sowie durch seine Begeisterung für Gegenstände des Kunsthandwerks, den praktischen und zweckmäßigen Charakter des Haushaltes der Spätrenaissance vervollständigt hat.³⁰

Hinsichtlich der Verarbeitung der Thematik der Alltagskultur der frühneuzeitlichen Bürgerhaushalte in der böhmischen und österreichischen Historiographie war es möglich, die Resultate der südböhmischen Forschung mit dem Kulturniveau der Haushalte in Prag und Olomouc = Olmütz, weiters in einigen ober- (Freistadt, Wels, Haslach) und niederösterreichischen (Krems) Städten und Märkten, die von den Grenzen des Böhmisches Staates in der Zeit vor der Schlacht am Weißen Berg nicht zu weit entfernt waren, zu vergleichen.

Die Hauptunterschiede sind aus dem Vergleich der Prager und südböhmischen Bürgerhaushalte hervorgegangen. Während die Interieurs der reichen und gebildeten Bürger des Rudolfinischen Prag Kunstwerke, hie und da auch ganze Gemäldegalerien, sehr reiche Bücher-, Karten- und Globensammlungen schmückten, waren die Haushalte der südböhmischen Bürger an Besitz von Werken der bildenden Kunst arm. Interessante Gemäldegalerien sind in Südböhmen am Anfang des 17. Jahrhunderts neben den herrschaftlichen Residenzen eher auf den Schlössern des höher gestellten niederen Adels vorgekommen. Auch die bürgerlichen Bibliotheken sind im südböhmischen Milieu in geringerer Zahl als im Rudolfinischen Prag belegt. In Südböhmen waren große Bibliotheken das Privileg von literarisch tätigen humanistischen Gebildeten und der wohlhabenden herrschaftlichen Beamten. Andererseits näherten sich die Haushalte der reichen südböhmischen Bürger aus den Schichtungsgruppen C1–C3 durch das Vorhandensein von luxu-

30 Ausführlicher mit Quellenbelegen V. Bůžek, *Městské domácnosti úředníků a dvořanů*, wie Anm. 8, 301–325; ders., *Mezi dvorem, rezidenčním městem a rytířskou tvrzí*, wie Anm. 14; ders., *K proměně kulturní a reprezentační funkce raně novověkého aristokratického dvora. Český Krumlov jako „dlouhodobá“ velmožská rezidence* (Zu den Veränderungen der kulturellen und repräsentativen Funktionen eines frühneuzeitlichen aristokratischen Hofes. Český Krumlov als eine „langdauernde“ Adelsresidenz), Praha 1993, S. 179–194; ders., *Domácnosti nižší šlechty v předbělohorských Čechách. Pokus o typologii* (Die Haushalte des niederen Adels in Böhmen in der Zeit vor der Schlacht am Weißen Berg. Versuch einer Typologie), in: *Život na šlechtickém sídle v 16.–18. století, Ústí nad Labem 1992*; ders., *Nižší šlechta v politickém, systému a kultuře předbělohorských Čech* (Der niedere Adel im politischen System und der Kultur in Böhmen in der Zeit vor der Schlacht am Weißen Berg), Praha 1995.

riösen, kunsthandwerklichen Gegenständen aus Gold, Silber und wertvollen Naturmaterialien, sowie durch deren Buntheit, dem Kulturniveau der vergleichbaren Bürger in Prag (der reichen Krämer, der Gebildeten, der Hofleute, der Beamten und der Großhändler).³¹

Mit den südböhmischen fast übereinstimmende Charakteristiken kennzeichneten auch die Renaissanceinterieurs der Olmützer Bürger in Mähren. In der Ausstattung der Interieurs mit Gegenständen des Alltagsgebrauches besitzen die südböhmischen Bürgerhaushalte übereinstimmende Züge mit den Haushalten in Freistadt, Haslach, Wels und Krems. Trotzdem ergeben sich aus dem Vergleich der südböhmischen und ober- und niederösterreichischen Haushalte nicht zu unterschätzende Unterschiede. Die Inventarisierung der ober- und niederösterreichischen Haushalte ist grundsätzlich nach den Gruppen von Gegenständen und nicht nach den Räumen eines Bürgerhauses verlaufen. Die Inventare der österreichischen Bürgerhaushalte waren reicher an Angaben über die privaten Schriftstücke des Bürgers, die seine wirtschaftlichen, kulturelle, Bildungs-, Reise- und rein politischen Interessen belegen. Die wohlhabenden Bürger aus Ober- und Niederösterreich haben die kulturellen Anregungen der italienischen Renaissance viel früher als die südböhmischen Bürger angenommen. Diese Wirklichkeit, die das Formen des mitteleuropäischen Renaissancekreises unter dem Einfluß der Kultur entlang der Donau belegte, ist bei der näheren Beschreibung der materiellen Gegenstände der österreichischen Haushalte schon in den fünfziger und sechziger Jahren des 16. Jahrhunderts deutlich gewesen. Eine ähnliche dekorative Verzierung des Zinn- und Silbergeschirrs, der Möbel und des wertvollen Goldschmuckes hat sich in den südböhmischen Haushalten erst um zwei bis drei Jahrzehnte später durchgesetzt.³²

Beim weiteren Studium der Alltagskultur der Bürgerhaushalte an der böhmisch-österreichischen Grenze wird es nötig sein, besondere Aufmerksamkeit der Erkenntnis des unterschiedlichen Kulturniveaus der Haushalte von präzise bestimmten Sozial- und Berufsgruppen des frühneuzeitlichen Bürgertums (z. B. auch der Randgruppen) zu widmen. Gewisse methodische Anlässe zu ähnlichen Forschungen bieten einige polnische (M. Bogucka, A. Karpiński, A. Mączak) und deutsche Arbeiten.³³ Für Südböhmen wurden bis jetzt das Kulturniveau der Bürgerhaushalte der Beamten und der Hofleute der

31 Vgl. Anm. 6–10 dieses Beitrages.

32 OÖLA Linz, Stadtarchiv Freistadt, Schachtel 750–755; Staatliches Gebietsarchiv Třeboň, Fremde Güter, Registratur, Kart. 127–128; R. Sandgruber, Alltag und materielle Kultur, wie Anm. 2; H. Kühnel, Wohnen und Leben, wie Anm. 2.

33 A. Karpiński, Prostytucja w dużych miastach polskich w XVI i XVII w. (Kraków, Lublin, Poznań, Warszawa), in: Kwartalnik historii kultury materialnej 36 (1988), Nr. 2, 277–304; Bernd-Ulrich Hergemöller (Hg.), Randgruppen der spätmittelalterlichen Gesellschaft. Ein Hand- und Studienbuch, Warendorf 1990, besonders 52 ff., 167 ff., 232 ff.

letzten Rosenberger und der Bürger von Prachatice = Prachatitz, die im 16. und zu Beginn des 17. Jahrhunderts mit dem Salz aus Passau Handel betrieben, bewertet.³⁴ Es wäre wünschenswert, weitere biographische Porträts charakteristischer Repräsentanten der einzelnen Typen der Haushalte der in den Städten in der Zeit vor der Schlacht am Weißen Berg ansässigen Bürger und Ritter zu erarbeiten. Eine breite heuristische Basis für diese biographischen Studien bieten nicht nur die Quellen städtischer Herkunft, sondern auch die Rechnungen aus den Adels- und Patrimonialarchiven und die Vielfalt der Korrespondenzen.³⁵ Für das vergleichende Studium der Alltagskultur der Bürgerhaushalte wird es auch nötig sein, im südböhmischen, ober- und niederösterreichischen Grenzmilieu in detaillierter Art und Weise die charakteristischen Züge der einzelnen materiellen Belege in der Struktur der Materialien und Sorten der Gegenstände der Bürgerhaushalte zu bewerten.³⁶

Außerhalb der konzentrierten Aufmerksamkeit in der bisherigen böhmischen, mährischen und auch österreichischen Historiographie blieben die mit den Erforschungen der sozialen Ebene der frühneuzeitlichen bürgerlichen Alltagskultur verbundenen Fragen. Die z. B. anregenden Erkenntnisse von Richard van Dülmen fordern zu einem systematischen Studium der bürgerlichen Familienfeierlichkeiten (Taufe, Heirat, Begräbnis), der Sexualität, der Krankheiten, der Speisen, der Unterhaltung und der konkreten biologischen Zustände (Kindheit, Jugend, Alter) heraus.³⁷ Neben den Verlassenschaftsinventaren, Testamenten und Korrespondenzen bieten in diesem Zusammenhang vor allem die Matrikeln und die für einige südböhmische Städte und Märkte (Prachatice = Prachatitz, Třeboň = Wittingau, Lomnice nad Lužnicí = Lomnitz, Mezimostí = Mesimost, Veselí nad Lužnicí = Weseli, Ledenice = Ledenitz, teilweise Český Krumlov = Krumau, České Budějovice = Budweis) gut erhaltenen Bevölkerungslisten aus der Wende des 16. zum 17. Jahrhundert eine Reihe von bisher unterschätzten Angaben.³⁸

34 Näher Anm. 30; weiter Václav Polata Držba městských domů na prachatickém náměstí koncem 16. století (Besitz der Stadtbürgerhäuser am Prachatitzer Marktplatz am Ende des 16. Jahrhunderts), in: *Opera historica* 3 (1993), 335–342.

35 Näher Anm. 9.

36 Für das höfische Milieu vgl. V. Bůžek, Die Linzer Märkte und die Kultur am Hofe der letzten Rosenberger, in: *Historisches Jahrbuch der Stadt Linz* 1989, Linz 1990, 11–44; ders., Zahraníční trhy a kultura šlechtických dvorů v předbělohorských českých zemích (Die ausländischen Märkte und die Kultur der Adelshöfe in den böhmischen Ländern der Epoche vor der Schlacht am Weißen Berg), in: *Český časopis historický* 89 (1991), 692–713.

37 Richard van Dülmen, *Kultur und Alltag in der Frühen Neuzeit*, I. Band: Das Haus und seine Menschen 16.–18. Jahrhundert, München 1990; II. Band: Dorf und Stadt, München 1992.

38 Václav Starý, *Soupis obyvatel města Prachatic z roku 1585* (Die Bevölkerungsliste der Stadt Prachatice aus dem Jahre 1585), in: *Archivum Trebonense* 1986, 70–109. Nach einzelnen Prachatitzer Häusern enthält diese Liste den Namen der Hausbesitzer, der Mieteute und der Dienstboten; ihren Beruf und Geburtsort; das Alter des Hausbesitzers, seiner Frau und

Perspektive Möglichkeiten des Studiums der bürgerlichen Alltagskultur hängen mit der genaueren Analyse der Gegenstände und mit der Forschung der Topographie und Räumlichkeit der Häuser zusammen.³⁹

Kinder, Dienstboten und Mietleute. Diese Quelle ermöglicht eine genauere Rekonstruktion der sozialen und beruflichen Zusammensetzung der mehr als 120 Bürgerfamilien in Prachatic am Ende des 16. Jahrhunderts durchzuführen. Weiters vgl. Eliška Čáňová, Population of the Třeboň Dominion (An analysis of the List of Subjects of 1586), in: Historická demografie 13 (1989), 33–58; Staatliches Gebietsarchiv Třeboň, Velkostatek (Herrschaft) Třeboň, Sign. I B 5 A S 7 d (Bevölkerungsliste Třeboň aus dem Jahre 1605). Demographische Charakteristiken der Population, die an der Wende des 16. und 17. Jahrhundert in den rosenbergischen Städten und Märkten lebte, publizierte V. Bůžek, Mezi dvorem, rezidenčním městem a rytířskou tvrzí, wie Anm. 14.

39 Vgl. Lydia Soukupová, Lůžko a postel. Pokus o sémioticko-funkční analýzu (Das Bett und die Lagerstätte. Versuch einer semiotisch-funktionellen Analyse), in: Pocta Josefu Petráňovi, Praha 1991, 113–136; James R. Palmitessa, Das Rudolfinische Prag, „Mitteleuropa“ und einige Tendenzen der neueren amerikanischen und westeuropäischen Stadtgeschichtsforschung der Frühen Neuzeit, Frühneuzeit-Info 5 (1994), 190–196; Bernd Roeck, Lebenswelt und Kultur des Bürgertums in der frühen Neuzeit, München 1991, besonders 14–70.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [139a](#)

Autor(en)/Author(s): Buzek Vaclav

Artikel/Article: [Die südböhmischen Bürgerhaushalte an der Wende des 16. zum 17. Jahrhundert. 25-45](#)